Donnerstag, 2. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8444. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 1. April. Aus Somorrostro wird unter dem 31. v. M. gemeldet, daß die Arbeiten zur Sicherung der eroberten Positionen fortgesetzt und neue Batterien errichtet werden, um demnächst die Operationen gegen den Feind wieder aufzunehmen.

London, 1. April. Der Ueberschuß der englischen Staatseinnahmen in dem Rechnungsjahre 1873/74 beläuft sich auf 1,025,637 Pfd. Sterling. Der für das Rechnungsjahr 1874/75 zu erwartende Ueberschuß wird von der „Times" auf 3½ Mill. Pfd. Sterl. angeschlagen.

Constantinopel, 1. April, Nachm. Auf den Vorschlag von Sadik Pascha hat die türkische Regierung beschlossen, den Inhabern von 1872er 9proc. Schatzbonds, welche noch nicht zum Umtausch gelangt sind, 5proc. Obligationen der türkischen allgemeinen Schuld von 1873 zum Umtausch anzubieten. Letzterer soll noch im Laufe dieses Monats in London erfolgen.

Die Reichskassenscheine.

‡‡ Berlin, 1. April.

Neben dem Militärgesetz, Preßgesetz, Bischofsgesetz und der Gewerbenovelle muß auch das Gesetz über die Reichskassenscheine den Reichstag nach den Ferien noch beschäftigen. Die Berathung darüber wurde unmittelbar vor Beginn derselben abgebrochen. Die Reichskassenscheine sind keine durch die Natur der Dinge gebotene Institution. In der öffentlichen Meinung war im Gegentheil der Gedanke vorherrschend, daß man nach Einführung der Goldwährung des Papiergeldes in Apoints unter 100 Mark vollständig entrathen könne. Auch der deutsche Handelstag lieh diesem Gedanken Ausdruck. Hinsichtlich der Banknoten ist dann auch im Artikel 18 des Münzgesetzes von 1873 bestimmt, daß Banknoten, welche auf weniger als 100 Mark lauten, nach dem 1. Januar 1876 nicht mehr circuliren dürfen. Auch die Einziehung des von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebenen Papiergeldes findet sich eben daselbst verordnet. Unter dem Druck des Zustandekommens des Gesetzes wurde aber eine Klausel angehängt, wonach nach Maßgabe eines zu erlassenden Reichsgesetzes eine Ausgabe von Reichspapiergeld statthaben soll. Der Reichstag ist dadurch bis zu einem gewissen Grade präjudicirt. Der Reichstag kann das Staatspapiergeld nicht mehr einfach beseitigen, sondern muß sich wenigstens auf eine theilweise Unificirung desselben in Reichspapiergeld einlassen. Die Bedenken gegen Reichspapiergeld überhaupt, wie sie Mosle und Tellkampf vortrugen, kommen daher zu spät, sie vertheidigen eine bereits verlorene Position. Auch die vorgeschlagene Vertagung der Frage bis zur Lösung der Bankfrage verbessert in diesem Sinne nicht die Sachlage. Die Lösung der Bankfrage ist noch schwieriger, man erleichtert keine Lösung, wenn man sie mit einer anderen schwierigen Frage verknüpft. Ueberdies ist auch sachlich die Frage eine verschiedene, je nachdem es sich um kleine, dem persönlichen Verkehr dienende Kassenscheine oder große, wesentlich für den Bankverkehr bestimmte Noten handelt. Auch schon die bloße Unificirung der Kassenscheine wird vom täglichen Verkehr als Wohlthat empfunden; indem die Regierungen es in der Hand haben, diese Wohlthat noch länger vorzuenthalten, üben sie auf das Zustandekommen des Gesetzes über die Reichskassenscheine einen großen Druck aus.

Unter diesen Umständen bewegt sich thatsächlich der Streit im Reichstage auch nur noch um die Frage, in welchen Apoints und bis zu welcher Summe Reichskassenscheine ausgegeben werden sollen. Die Regierungen wollen 5-, 25- und 50-Markscheine ausgeben. Die Nothwendigkeit der 5-Markscheine wird um so lebhafter bestritten, als ja demnächst auch Gold- und Silberstücke im Werthe von 5 Mark ausgeprägt werden sollen. An Gewicht wird ein solches Goldstück kaum schwerer sein, als ein Schein. Für Postsendungen dürfte es sich daher nicht weniger eignen. Man weist nicht mit Unrecht auf die geringere Beliebtheit hin, der sich schon jetzt trotz herrschender Silberwährung die Einthalerscheine erfreuen.

Doch diese Frage erscheint im Verhältniß untergeordnet zur Frage über den Gesammtbetrag der auszugebenden Kassenscheine. Den Vorschlägen der Regierung stehen Vorschläge der nationalliberalen Partei (Bamberger u. Gen.) gegenüber. Vor der Abstimmung hierüber wurde die Discussion vor den Ferien abgebrochen. Beide Arten von Vorschlägen stimmen darin überein, daß der endgiltige Betrag von Reichskassenscheinen die Summe von 40 Millionen Thaler (1 Thlr. auf den Kopf der Bevölkerung) nicht übersteigen soll. Auch sollen diejenigen Staaten, welche mehr als 1 Thlr. pro Kopf ausgegeben haben, erst in 15 Jahren (bis 1891) in gleichen Jahresraten zwei Drittel des Ueberschusses aus eigenen Mitteln zu ersetzen brauchen und nur ein Drittel desselben sofort verlieren. Auseinander gehen die beiderseitigen Vorschläge nur in zwei Punkten: 1) soll der Fortgenuß der aus einer höheren Papiergeldausgabe erwachsenden Vortheile nach Bamberger den einzelnen Staaten gewährt werden durch Vorschüsse aus der Reichskasse, welche ratenweise in 15 Jahren abzutragen sind, während die Regierungen die Mittel durch eine vorübergehend höhere Ausgabe von Reichskassenscheinen beschaffen wollen; 2) erhalten die Staaten, welche weniger als für 1 Procent der Bevölkerung an Kassenscheinen zur Zeit haben, den Unterschied nach den Regierungsvorschlägen sofort, nach Bamberger erst in dem Maße, als die Staaten mit größerer Papiergeldcirculation ihn Vorschüsse zurückzahlen, ausbezahlt. Der Regierungsvorschlag beschränkt das Staatspapiergeld, welches jetzt 61 Millionen beträgt, zunächst nur auf 58 Millionen, der Bamberger'sche Vorschlag beschränkt es sofort auf den endgiltigen Betrag von 40 Millionen. Diese Beschränkung erscheint um so nothwendiger, je mehr schon die gegenwärtige Fülle an Zahlungsmitteln (für 320 Millionen Thaler Gold ist mehr hinzugekommen als Silbermünzen eingezogen wurden) auf die Preissteigerung der Lebensmittel hinwirkt. Die Vortheile einer solchen Verminderung wiegen schwerer, als einige hunderttausend Thaler Zinsen, welche dadurch für einige Jahre der Reichskasse erwachsen. Das Reichskanzleramt würde es nicht verantworten können, wegen Annahme der Bamberger'schen Vorschläge das Gesetz über die Reichskassenscheine fallen zu lassen, zumal durch dieselben das Compromiß im Bundesrath nur in einem untergeordneten, wesentlich nur Preußen berührenden Nebenpunkt berührt wird.

Danzig, den 2. April.

Die Ferien geben unseren Reichstagsboten Gelegenheit, sich in ihren Wahlkreisen nach der Stimmung des Volkes über das Militärgesetz umzuhören, und dasselbe zeigt, wie wir glauben, nirgend ein Verlangen nach einem Militärconflict. In vielen Wahlkreisen werden Kundgebungen an die Abgeordneten in diesem Sinne vorbereitet, aber auch die Fortschrittspartei will sich für ihren negirenden Standpunkt durch die Zustimmung ihrer Wahlkörperschaften neue Kräfte holen. Solche Kundgebungen stehen nach der „Fortschrittl.-Corresp." in Königsberg und Wiesbaden in Aussicht, und die Reichshauptstadt wird von jenem Blatte aufgefordert, nicht hinter den Schwestern in der Provinz zurückzubleiben. In Regierungskreisen scheint man mittlerweile über das Schicksal des Gesetzes jetzt mehr beruhigt zu sein, was wahrscheinlich den Aufklärungen zu verdanken ist, welche Herr v. Forckenbeck dem Kaiser ertheilt hat. Die heutige „Prov.-Corresp." schreibt: „Voraussichtlich wird nach den Ferien das Reichs-Militärgesetz unverweilt zur zweiten Lesung gelangen. Nach vielfachen Anzeichen kann man sich immer entschiedener der Hoffnung hingeben, daß die Schwierigkeiten, welche einer befriedigenden Lösung dieser Frage entgegenzustehen schienen, durch die patriotischen Erwägungen von Seiten der gesammten nationalliberalen Partei überwunden werden dürften. Der Präsident des Reichstags, v. Forckenbeck, ist auch an seinem Theile eifrig bemüht, eine befriedigende Lösung der Frage herbeizuführen." Der gegenwärtige Präsident ist wohl wie Keiner befähigt, die Gegensätze auszugleichen, und seine Vergangenheit bürgt uns, daß er nicht dafür wirken wird, unveräußerliche Rechte des Volkes zu opfern. Offiziös wird heute die Nachricht verbreitet, daß im Falle der Ablehnung des Paragraphen 1 des Militärgesetzes mit der Präsenzziffer von 384,000 Mann der Bundesrath die Auflösung des Reichstages beantragen werde. Diese Ziffer dürfte es überhaupt sein, welche dem mit Sicherheit bevorstehenden Compromiß zur Basis dienen wird. Wie wir hören, haben sich die Beschwerden des Reichskanzlers gegen die beiden diensteifrigen freiconservativen Interviewer keineswegs in erster Linie auf die Militärfrage, sondern auf die Haltung der Fortschrittspartei in den elsässischen Angelegenheiten und in der Abstimmung über die Erwerbung eines Bauplatzes für ein deutsches Botschaftshotel in Wien bezogen. Um so bedauerlicher ist es, daß diese Unterredungen mit der offenbaren Absicht veröffentlicht wurden, die Beurtheilung der Militärfrage zu beeinflussen. Die Veröffentlichung hat jedenfalls nicht zur Klärung der Lage beigetragen.

In Wien fanden in diesen Tagen die Berathungen der cis- und transleithanischen Minister statt, in denen das gemeinsame Budget festgestellt wurde. Die Ungarn haben, auf ihre finanzielle Calamität hinweisend, starke Abstriche gemacht, besonders das Kriegsbudget wurde arg beschnitten. Ghyczy, der die undankbare Rolle hat, die ungarischen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen, stellt den Antrag, daß die gemeinsamen Activa unter die beiden Reichshälften vertheilt werden. Da wird bei der Theilung wohl nicht viel herauskommen. — Das Antwortschreiben des österreichischen Kaisers an den Papst befindet sich nach der „N. fr. Pr." noch in den Händen des Grafen Andrassy, dem als dem Minister des kaiserlichen Hauses die formale Erledigung desselben obliegt.

Die Nachricht, daß der Papst dem König Victor Emanuel ein Beglückwünschungsschreiben, wenn auch im Privatwege und ohne jede Feierlichkeit, übersendet habe, erweist sich als falsch. Die ministerielle „Perseveranza" schreibt erbittert darüber: „Der Papst hat bei dieser Gelegenheit kein Lebenszeichen von sich gegeben, er hat sich der Achtungs-Demonstration aller europäischen Souveraine für den König nicht angeschlossen, er hat die Courtoisie nicht erwidert, welche ihm Victor Emanuel im Jahre 1871 erwies, als er ihm zur Feier seiner 25jährigen Thronbesteigung durch den General Bertole-Viale Glück wünschen ließ, der in voller Uniform und mit aller Feierlichkeit im Vatican erschien. Es wäre ein einfacher Höflichkeitsact gewesen, diese Artigkeit jetzt zu erwidern, aber im Vatican hat man die Sache anders aufgefaßt." Doch tröstet man sich darüber dadurch, daß man erzählt, Pio nono habe einen Glückwunsch beabsichtigt, er sei aber von der jesuitischen Partei strenge bewacht worden, man habe ihn förmlich belagert aus Furcht, daß er eine seiner unbequemen „Ungeschicklichkeiten" begehen werde. So lange man im Quirinal noch nach den Segensprüchen des Vaticans so eifriges Verlangen trägt, wird das Königreich Italien auch die Bannstrahlen des Letzteren zu fürchten haben und nicht frei von Gefahren von jener Seite sein.

In Frankreich verliert Broglie immer mehr den Boden unter den Füßen. Die Legitimisten wollen weniger als je von ihm wissen, aber auch die eigene Partei, das rechte Centrum, ist bedenklich geworden. Ein großer Theil der Mitglieder desselben hat Paris noch nicht verlassen und beräth unter dem Vorsitz des Herzogs von Audiffret-Pasquier, der gern Broglie's Nachfolger werden möchte. Die letzten Wahlen haben den Orleanisten große Besorgnisse eingeflößt, sie möchten eine Verständigung mit dem linken Centrum und selbst, wenn es sein muß, mit der gemäßigten Linken suchen. Die erstere Gruppe, welche Broglie gewinnen wollte, hat ihm schlankweg einen Korb gegeben, ein Beweis, daß man seine Stellung nicht mehr für sicher hält. Gegen sein Project, ein Oberhaus zu etabliren, oder wenigstens auf den von ihm vertretenen Grundsätzen zu etabliren, spricht man sich sowohl auf der äußersten Rechten wie auf der Linken mit Entschiedenheit aus. Man sagt, durch das Versprechen von einträglichen Senatorenplätzen wolle Broglie nur Stimmen fischen und Anhänger für seine Person werben. So steht der bisher vielvermögende Vicepräsident fast von allen Seiten verlassen da. Es herrscht allgemein ein ziemlich starker Widerwillen gegen die Art und Weise, wie er das Kleine und das Große betreibt. Lieb hat ihn Niemand, selbst nicht Veuillot, dem er doch so viel zu Willen ge-

Stadt-Theater.

*** „Dr. Wespe" ist das älteste, aber auch eines der besten unter den zahlreichen Lustspielen, mit deren Benedix unsere Bühne beschenkt hat. Ist auch dieses oder jenes — z. B. die Verirrung der Frauenemancipation — veraltet, so interessirt das Stück noch immer durch den geschickten Aufbau, durch die Fülle des komischen Stoffes und namentlich durch die mit bestem Humor geschaffene Hauptfigur. Mit dieser, die sonst den Bonvivantsspielern zuzufallen pflegt, hat Hr. Oberländer das Gebiet der uns hier vorgespielten Rollen erweitert und gezeigt, daß auch in solchen Partien seine fein und sorgfältig gestaltende Komik treffliche Wirkungen erreicht. Die Rolle war wieder reich an hübsch gespielten Nuancen und im Ganzen so gehalten, daß alle Carrikirung sorgfältig gemieden war. Einer der Gründe, warum das Spiel des Hrn. Oberländer immer so wahr und natürlich erscheint, ist, daß er beständig, auch wo er nicht zu reden hat, in Verbindung mit den Mitspielenden und in offenbarer Theilnahme an der Handlung bleibt. Der Dr. Wespe reiht sich ebenbürtig den mannigfachen hübschen Charakterbildern an, welche uns Hr. Oberländer vorgeführt hat.

Unser heimisches Personal, welches jetzt ungewöhnlich angestrengt wird, spielte gestern ganz anerkennenswerth. Die Theudelinde gehört zu den Bravourpartien der Fr. Müller und trug denn auch diesmal wieder wesentlich zur Erheiterung bei. Nur respectirt die Darstellerin in den Gesten, wie bei der Neigung, Einlagen zu machen, nicht immer die Grenze zwischen Lustspiel und Posse. Die Damen v. Kaler und Resner, die Herren Fellenberg, Ellmenreich, Gluth und Pansa halfen nach besten Kräften zum Gelingen des Ganzen. Der Adam des Hrn. Franke war in seiner trockenen Komik sehr ergötzlich.

Der St. Gotthard-Tunnel.

Nach dem zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz abgeschlossenen Vertrage schließt das Netz der Gotthard-Eisenbahn am Vierwaldstädter- und Zuger-See — bei Luzern und bei Zug — an die nordschweizerischen, am Lago maggiore und Comer-See — bei Luino und Chiasso — an die italienischen Eisenbahnen an, welche seitens der italienischen Regierung bis an die genannten Endstationen der Gotthardbahn verlängert werden. Die schweizerischen Linien vereinigen sich bei Goldau, die italienischen bei Bellinzona zu einer einzigen. Der Minimalcurvenradius ist auf 300 Meter, die Maximalsteigung auf 25‰ (1/40) festgesetzt; ferner ist bestimmt, daß der Culminationspunkt der Bahn nicht höher als 1162½ Meter über dem Meere liegen soll. Die Linie Goldau-Bellinzona und speciell deren mittlerer Theil von Flüelen bis Biasca hat das gewaltige Hinderniß der Hochalpenkette zu passiren und erregt durch die Größe der hier dem Bahnbau sich entgegenstellenden Schwierigkeiten das Interesse des Technikers wie des Laien. Bei Brunnen tritt die Eisenbahn an den Vierwaldstädter-See, das von der Reuß gebildete Wasserbecken am Nordfuße der Alpen, und verbleibt nunmehr beständig im Thale der Reuß, in demselben aufwärts führend bis an den Punkt, wo die immer schwieriger werdenden Terrainverhältnisse ein weiteres Aufwärtssteigen im Thale unmöglich machen. Hier bei dem Dorfe Göschenen passirt deshalb die Eisenbahn den Felskörper der Hauptalpenkette mittels eines geradlinigen Tunnels von zwei deutschen Meilen Länge, welcher nach seiner Vollendung der längste der Erde sein wird. Auf der italienischen Seite tritt die Bahn bei Airolo wieder aus dem Felsstock heraus ins Thal des Ticino und führt nunmehr in diesem Thale hinunter bis Bellinzona. Der Bau sämmtlicher Bahnlinien muß abgeschlossen sein, bevor der große Tunnel vollendet ist. In dem vorhin erwähnten Vertrage zwischen den drei Staaten ist die Bauzeit des Tunnels auf neun Jahre angenommen. Mithin müßte die gesammte Bau-Ausführung der Gotthard-Bahn, da die Tunnelbohrung am 1. October 1872 begonnen hat, auch am 1. October 1881 beendet sein.

Die Gesammtkosten des Baues sind auf 187 Millionen Francs veranschlagt, von denen 85 Mill. durch Subvention der drei Staaten und 102 Mill. durch Ausgabe von Actien beschafft werden. Zu der Subvention trägt Italien 45, das deutsche Reich 20 und die Schweiz ebenfalls 20 Millionen Francs bei.

Ueber den merkwürdigsten Theil des ganzen Unternehmens, die Bohrung des großen Alpen-Tunnels, berichtet man der „Schl. Ztg.": Die Höhenlage der Bahn beträgt bei Göschenen 1109, bei Airolo 1145 Meter über dem Meere. Zur Vermittelung dieses Höhenunterschiedes dem Tunnel ein gleichmäßiges Gefälle zu geben, ist nicht angängig. Denn da die Arbeit an beiden Enden gleichzeitig in Angriff genommen ist, so muß auch auf der Südseite mit Steigung vorgegangen werden, um die erforderliche Wasserableitung zu haben und die Förderung des losgesprengten Gebirges zu erleichtern. Deshalb erhält der Tunnel etwa auf der Hälfte der Länge eine 1152 Meter über dem Meere liegende 180 Meter lange horizontale Scheitelstrecke, nach welcher er von Göschenen mit 5,86‰, von Airolo her mit 1‰ ansteigt.

Um die Richtung der Tunnelachse diesen Annahmen des Projectes entsprechend genau angeben zu können, hat man mittelst einer sorgfältigen Triangulation zwischen Göschenen und Airolo eine grade Linie abgesteckt und zur Festlegung der Höhen ein zwischen Luzern am Vierwaldstädter See und Locarno am Lagomaggiore ausgeführtes Präcisionsnivellement benutzt, welches den Höhenunterschied der beiden genannten, 100 Kilometer von einander entfernten und durch eine hohe Alpenkette geschiedenen Endpunkte auf 3 Centimeter Genauigkeit angiebt.

Die gerade Linie, welche die Tunnelachse bildet, ist an beiden Seiten über die Enden des Tunnels hinaus durch mehrere Fixpunkte bezeichnet.

Während des Tunnelbaues muß jederzeit mit unverrückbarer Präcision constatirt werden können, daß die Bohrung genau in der fixirten Achse fortschreitet. Zu diesem Zweck sollen in Letzterer vor den beiden Mundlöchern 2 Observatorien erbaut werden, in deren jedem unverrückbar ein Teleskop aufgestellt ist. Um mittelst desselben an irgend einer Stelle des Tunnels die Achse festlegen zu können, muß diese Stelle mittelst Kalklichtes oder electrischen Lichtes erleuchtet werden.

Bei Airolo, wo das Thal des Ticino eine beinahe rechtwinkelige Stellung zur Achse des Tunnels hat, wird eine besondere Maßnahme erforderlich, um die Eisenbahn aus dem Tunnel in das Thal einmünden zu lassen. Es muß an diesem Ende der Tunnel nicht allein in der geraden Hauptachse, — was zum Zweck der Bauausführung unumgänglich ist — sondern auch in einer mit 300 Meter Halbmesser construirten Curve ausgeführt werden, in welche die Bahn an diesem Ende übergeht, um sich der Richtung des Thales anzuschließen. Das in dieser Curve gelegene Stück Tunnel ist 145 Meter lang, das gradlinige Stück dagegen vom Anschlußpunkt der Curve bis zur Ausmündung in's Thal 165 Meter. Die Gesammtlänge des Tunnels von 14,900 Meter ist bis an das in der Curve liegende Portal gemessen. Mißt man also statt dessen bis an die Ausmündung des gradlinigen Stückes, so erhält man eine noch um 20 Meter größere Gesammtlänge.

Je nach der Festigkeit und Schichtung des durchbohrten Gesteins ist das Profil des Tunnels verschieden. Nach demjenigen Profil, welches in dem Project als Normalprofil bezeichnet ist, beträgt die lichte Weite auf Schwellenhöhe 7,6 Meter, und in einer Höhe von 2 Meter über den Schwellen 8 Meter. Diese Breite von 8 Meter bildet gleichzeitig den Durchmesser eines darüber gespannten Halbkreises, dessen Scheitel demnach 6 Meter über die Schwellenhöhe liegt. Nur wo das Gestein nicht hinlänglich haltbar ist, wird eine entsprechende Ausmauerung vorgenommen werden. Wie sich indeß die geologischen Verhältnisse beurtheilen lassen, hofft man, bei Weitem den größten Theil des Tunnels ohne Bekleidung ausführen zu können.

Der Voranschlag für den Bau des Tunnels schloß mit 600 Mill. Frcs. ab. Diese Summe ist jedoch bereits in Folge des günstigen Resultates der Concurrenz-Ausschreibung für die Bauausführung um mehr als 10 Mill. reducirt. Der Bau ist dem Bauunternehmer des Mont Cenis-Tunnels, Hrn. Favre in Genf, übertragen worden. Derselbe hat sich verpflichtet, den Tunnel innerhalb 8, spätestens

than, als wäre er, der Enkel der Frau v. St el, der eifrigste Ultramontane. Sein Denken und Reden hat einen gewissen doctrinären Zuschnitt, der den Ultramontanen ein Gräuel ist.

Von **Bilbao** sind auch heute noch keine entscheidenden sicheren Nachrichten eingetroffen. Sicher steht nur, daß Serrano von den drei carlistischen Vertheidigungslinien die erste genommen und daß er, um die anderen zu forciren, Verstärkungen herangezogen hat. Wie blutig und hitzig die Kämpfe gewesen, mit welcher Erbitterung gestritten wurde, das sieht man an den verschiedenen Mittheilungen über die Verwundung hervorragender Führer. **Ollo**, der in den letzten Jahren vielfach genannte Carlistenchef, befindet sich bereits unter den Todten. Ein gestern früh 2 Uhr in Madrid aufgegebenes Telegramm meldet: „Die republikanische Armee ist im steten Vordringen begriffen und hat den Feind gezwungen, seine befestigten Linien zu verlassen. Die Batterien der Regierungstruppen sollen heute (Mittwoch) in die Positionen rücken, welche die Carlisten bis dahin auf das Hartnäckigste vertheidigt hatten. Der Verlust der republikanischen Armee während der drei ersten Gefechtstage beträgt 1750 Mann an Todten.“ Man sieht aus der Fassung der Depesche, daß sie gern etwas Entscheidendes mittheilen möchte, daß sie aber fast nur auf guten Hoffnungen basirt ist. Doch kann die Entscheidung nun nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. April. Der **Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten** wird in der zweiten Hälfte dieses Monats hier zur Abwickelung mehrerer wichtiger Arbeiten zusammentreten, wozu bekanntlich auch der Prozeß gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski gehört. — Inzwischen werden durch den preußischen Landtag die Entwürfe zur Ergänzung der Kirchengesetze, durch welche die Verwaltung der erledigten Bisthümer in Preußen geregelt wird, zum Abschluß gebracht werden. In der Centrumsfraction des Landtages, wie des Reichstages herrscht vorzugsweise gegen dies Gesetz lebhafte Erbitterung. Man will sich in jenen Kreisen lieber das Reichsgesetz gegen die aus dem Amt entlassenen Kirchendiener, als ein Gesetz gefallen lassen, welches dem Staate die Verwaltung von Kirchenvermögen überläßt. Gleichwohl wird die preußische Regierung gerade nach dieser Richtung hin in der nächsten Session des Landtages die Reihe derjenigen Gesetze erweitern, welche dazu bestimmt sind, die gesetzliche Regelung der Beziehungen des Staates zur Kirche durchzuführen. Die beabsichtigten Vorlagen erheischen indessen sehr umfassende Vorarbeiten zur Lösung der privatrechtlichen Fragen, welche dabei in das Spiel komme und durch die erforderliche Rücksichtsnahme auf die provinziellen Verhältnisse. Diese Vorarbeiten sind ihrer Beendigung nahe. Es sind außerdem gleichfalls für legislatorische Zwecke Erhebungen über die in Preußen vorhandenen geistlichen Orden und Stifter, sowie über die Zahl ihrer männlichen und weiblichen Mitglieder angeordnet worden, welche ganz erstaunliche Resultate ergeben haben sollen. — Fast mit Bestimmtheit darf angenommen werden, daß das Gesetz über die **Anlage von Eisenbahnen** nicht zu denjenigen Gegenständen gehören wird, welche in der gegenwärtigen Landtagssession zur Erledigung kommen. Dagegen gilt als wahrscheinlich, daß der Entwurf bis zur nächsten Session einer Umarbeitung und Erweiterung unterzogen werden wird, wie sie durch die Kundgebungen der öffentlichen Meinung sich in mehrfacher Beziehung bereits als wünschenswerth erwiesen haben. Seitens des Abgeordnetenhauses wird indessen darauf gedrungen werden, daß der **Bericht der Specialcommission zur Untersuchung des Eisenbahnconcessionswesens**, welcher mit dem eben gedachten Entwurf im Zusammenhang steht, nicht von der Tagesordnung in dieser Session verdrängt werde. — Bald nach dem Schluß der Reichstagssession werden die vom Reichskanzleramt beabsichtigten **Conferenzen zur Regelung des deutschen Apothekerwesens** unter Hinzuziehung bedeutender Fachmänner beginnen. Es sei hierbei erwähnt, daß wohl in Verbindung mit diesem Zwecke vor einiger Zeit Erhebungen über das Apothekerwesen in Elsaß-Lothringen angestellt worden sind, welche durchgreifende Reformen auf diesem Gebiete in den Reichslanden als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt haben. — Morgen Nachmittag findet in der Capelle des Dom-Candidatenstifts die Leichenfeier für den verstorbenen deutschen Gesandten in Brüssel, v. **Balan**, statt.

— Fürst **Bismarck** hat zu seinem heutigen Geburtstage Glückwünsche in ungewöhnlich großer Zahl von allen Seiten und aus den entferntesten Theilen des Reichs erhalten, darunter ein Glückwunsch-Telegramm des Königs von Bayern.

* Der Reichstagsabgeordnete **Dr. Lucius**-Erfurt, einer der beiden freiconservativen Interviewer, deren (durch die „Spen. Ztg.“ veröffentlichten) Berichte so viel Aufsehen gemacht haben, schickt der „Sp. Z.“ folgende „Berichtigung“ der „theilweisen unrichtigen Darstellung,“ die anscheinend etwas calmirend wirken soll: „Ich fand den Fürsten Bismarck durch sein mehr wie dreiwöchentliches Krankenlager über Erwarten verändert und sehr geschwächt, wie es ja bei den permanenten, heftigen Schmerzen, sowie der gänzlichen Appetit- und Schlaflosigkeit nicht anders sein konnte. Er hatte einen Tag vorher unter Beistand zweier Diener den kurzen Weg vom Bett zum Sopha gemacht und hütete wieder dauernd das Bett. Die Aerzte hatten ihm in Aussicht gestellt, etwa Mitte Juni reisefähig zu sein, um direct in ein Bad zu gehen; „während von einer früheren Uebernahme der Geschäfte gar keine Rede sein könne.“ Nach diesem Befund hat mir wohl nicht die Aeußerung in den Sinn kommen können, „der Fürst sei mir nicht so krank erschienen, wie nach den officiellen Nachrichten zu erwarten gewesen wäre.“ Was den Inhalt der Conservativen betrifft, so beschränke ich mich auf die Bemerkung, daß der Fürst seiner Verstimmung über den Entwicklungsgang der Dinge lebhaften Ausdruck gab und die Absicht aussprach, unter diesen Umständen baldigst seinen Abschied nachzusuchen. Er fühle sich nicht mehr kräftig genug, um die amtliche Friction der vorbereitenden Stadien und die in der schwankenden Majorität des Reichstages entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Besonders klagte er darüber, daß so viele unbedingt reichstreue Wahlkreise nach Maßgabe der Haltung ihrer Vertreter für die dem Reiche entgegenstehenden Parteien thatsächlich in's Gewicht fielen.“

* Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat über die **Arbeitseinstellung** der letzten Jahre einen Bericht abgefaßt, dessen Ergebnisse gerade in diesem Momente um so höheres Interesse gewinnen, als ja gerade die Berathung über die Novelle zur Gewerbeordnung unmittelbar bevorsteht. Das durchgearbeitete Material umfaßt 204 Arbeitseinstellungen. Von diesen Strikes kommen 146 auf die großindustriell- und 58 auf die handwerksmäßig betriebenen Gewerbe. **Jene erstgenannten** vertheilen sich in der Weise auf die einzelnen Industriezweige, daß die Weberindustrie am meisten von Strikes heimgesucht wurde; sodann folgt die Maschinenbau- und Metallindustrie; Industrie der Nahrungsmittel, Berg- und Hüttenbetrieb, Eisenbahnbedarf- und Wagenfabriken, Buchdruckereien. Die Gesammtsumme der unter gleichzeitigem Contractbruche vor sich gegangenen Strikes beträgt 61, welche Zahl ungefähr 40% der Strikes überhaupt ausmacht. Es verdient sehr wohl bemerkt zu werden, daß relativ und absolut die Contractbrüche am seltensten in den Buchdruckereien, dagegen am meisten im Berg- und Hüttenbetrieb und in der Textil-Industrie vorkamen. Unter den 58 in den **handwerksmäßig** betriebenen Gewerken ausgebrochenen Arbeitseinstellungen steht das Baugewerk mit 30 obenan; dann folgen Schneider und „diverse“ Gewerbe mit je 10 und die Schuhmacher mit 8. Innerhalb der letztgenannten Rubrik stellt sich das Verhältniß der loyalen Strikes zu den illoyalen bedeutend günstiger, die Procentzahl der Contractbrüche beläuft sich auf 10. Im Anschlusse hieran fügt der Bericht in Betreff des Contractbruches noch ausdrücklich hinzu; „Des Contractbruches bzw. Verletzung der Kündigungsfrist machten sich nicht selten auch nur einzelne Arbeiter schuldig, während die große Masse der an einem Strike theilnehmenden Arbeiter ihren Verpflichtungen nachgekommen war. Ebenso legten häufig einzelne Arbeiter isolirt mit dem Contractbruche bezw. ohne Kündigung die Arbeit nieder, ohne daß ein förmlicher Strike damit verbunden war.“ Diese wenigen Worte reichen vollkommen hin, um die gänzliche Inopportunität der vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung darzuthun.

— In Ausführung des Gesetzes vom 6. Februar d. J. wurde heute Mittag die **Vereinigung des Ober-Appellationsgerichts** mit dem **Ober-Tribunal** in dem großen Sitzungs-Saale des letzteren durch den Justiz-Minister Dr. Leonhardt vollzogen.

— Der commandirende General des 11. Armeecorps, v. **Bose**, erläßt in der „Schl. Pr.“ eine Erklärung, in welcher er die Nachricht, daß zwischen ihm und dem Herzog **Wilhelm von Mecklenburg** irgend ein Conflict stattgefunden habe, als eine „leere Erfindung“ bezeichnet. Der Zurücktritt des Letzteren von dem ihm früher übertragenen Commando der 22. Division könne also nicht, wie u. A. auch von jenem Blatte behauptet war, durch einen solchen Conflict herbeigeführt sein.

— Das Kanonenboot „Meteor“ ist vorgestern in Goletta angekommen. An Bord ist Alls wohl.

Stettin, 1. April. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurde die wichtige **Steuerreform-Vorlage** des Magistrats, welche mit **Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer** zum 1. Januar 1875 in Anwendung kommen soll, **einstimmig** angenommen. Hiernach würden nun, nachdem nämlich die Frage über die zulässige Forterhebung der **Schlachtsteuer** als Communalsteuer zuvor besonders ohne **Debatte einstimmig ablehnend** entschieden worden war, zur Deckung des nachgewiesenen Steuersolls von 295,000 Thlr. pro Anno nach dem Modus der Staatssteuer zur Erhebung kommen: 75 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer = rund 154,500 Thlr.), 25 pCt. der Gewerbesteuer (= rund 14,000 Thlr.) und 133⅓ pCt. der klassifizirten Einkommen- und Klassensteuer (= rund 226,500 Thlr.) — Ebenso erhielt der von der betreffenden Commission vorgelegte **Bebauungsplan** die Zustimmung der Versammlung. (N. St. Z.)

Köln, 31. März. Der **Deutzer Gemeinderath** faßte in seiner gestrigen Versammlung den Beschluß, die **Schlachtsteuer nicht** als Gemeindesteuer einzuführen.

Aus dem Fürstenthum Lippe, 29. März. Zum hiesigen **Verfassungsconflict** theilt man der „Westf. Ztg.“ mit, daß der Stadtsyndicus Hausmann die Absicht gehabt hätte, in dem nun vereitelten Landtage Namens der Fortschrittspartei der Regierung den Vorschlag zu machen, dieselbe möge von dem 36er Wahlgesetz Abstand nehmen, die Fortschrittspartei dagegen verzichte auf die Wahlen nach 49 und begnüge sich mit den Abgeordneten, welche nach dem Reichstagswahlgesetze zu dem alleinigen Zwecke der Berathung des von Fürstl. Cabinets-Ministerio vorgelegten Wahlgesetze gewählt würden. Die „Westf. Ztg.“ bedauert, daß man nicht dazu gekommen ist, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, denn eher würden „die Externsteine im Teutoburger Walde versinken, als ein beschlußfähiger Landtag nach der Schablone von 1836 zu Stande kommt.“

Straßburg, 1. April. Die Annahme des Bürgermeisteramtes ist von Herrn Julius Klein definitiv abgelehnt worden.

Frankreich.

Paris, 30. März. **Thiers** geht es bedeutend besser und er empfängt wieder seine Freunde. Der greise Staatsmann ist tief betrübt durch den Ausgang der Debatte über die Forts von Paris. Sehr ironisch sprach sich Thiers über die Rechte aus, die nicht wolle, daß Paris die Hauptstadt sei, es aber zum Hauptwiderstandspunkt zu machen die Absicht habe. Eine Vertheidigung von Paris, wie man sie beabsichtige, ist Thiers zufolge übrigens ganz nutzlos, da, wie er bestimmt wissen will, die Deutschen nicht ein zweites Mal Paris zu belagern die Absicht haben. „Wir sind so sehr“ — meinte Thiers — „an die Guillotine gewohnt, daß wir nicht begreifen können, daß der Scharfrichter auch die Adern öffnen kann, um den Tod zu geben. Die Deutschen werden den Widerstand Frankreich's nicht mehr dadurch niederwerfen, daß sie sich Paris, das dessen Herz oder Kopf ist, bemächtigen, sondern sie werden denselben brechen, indem sie die Departements niederschlagen und dem Herzen das Blut abschneiden.“ Für die französischen Finanzen hält Thiers die militärischen Plane für unheilvoll.

— Die **Pilgerfahrten** sollen in diesem Jahre mit einem Eifer organisirt werden, gegen den der des vergangenen Jahres noch gering erscheint. Am 21. April wird eine theologische Pilgerfahrt nach Laval zum Jubiläum des heiligen Thomas von Aquin unter der Leitung des Erzbischofs von Toulouse angekündigt; sie ist speciell für Theologen bestimmt: Universitätslehrer, Seminar-Deputationen, Ordensmänner 2c. aus allen Ländern sollen sich am Grabe des heiligen Thomas versammeln. Der Plan ist, das Zusammenwirken des Ultramontanismus in der ganzen Welt zu fördern. Ferner wird ein neuer Bußverein über ganz Frankreich ausgebreitet: beliebig viele fromme Personen vereinigen sich dahin, ein Bußjahr zu feiern, welches von Charfreitag 1874 bis zu demselben Tage 1875 dauert; sie sammeln Anhänger, fertigen Listen derselben an und schicken diese Listen an das Carmeliterkloster von Beaune (Côte d'or), welches der Centralpunkt des Unternehmens ist. Auch dieses Project ist trefflich geeignet, die fanatische Heerde zu centralisiren und liefert Listen, welche als statistisches Material dienen können.

— Eine bei der Regierung in Paris eingetroffene Depesche meldet den **Untergang** des **großen Transportdampfers „Nil“** und der gesammten Mannschaft und Passagiere. Nur vier Personen wurden gerettet. An Bord des Dampfers befand sich die von der Wiener Weltausstellung heimkehrende **japanesische Ausstellungscommission**.

— Mac Mahon und sämmtliche Ministerien, mit Ausnahme des Kriegsministeriums, sind von Versailles nach Paris übergesiedelt. Mac Mahon hat das Palais des Elysées bezogen.

— In Folge der heftigen Sprache, welche von den radicalen Zeitungen in Algier gegen die Regierung und die Nationalversammlung geführt wird, hat der General-Gouverneur von Algier in Uebereinstimmung mit der Regierung den **Belagerungszustand** über **Algier** verhängt.

— Pascal, Präfect von Bordeaux, soll abgesetzt werden. Man wirft ihm den Sieg der Republikaner nicht vor, beschuldigt ihn aber, daß er durch Ernennung bonapartischer Maires den bonapartistischen Candidaten begünstigt habe. — Die Regierung hat den Waffenfabriken von Tarbes verboten, Waffen an die Carlisten zu liefern. Die legitimistische „Assemblée Nationale“ fragt, ob die Regierung Don Alfonse, den Sohn Isabellen's, unterstütze, oder ob sie preußischen Befehlen gehorche. — Der Gemeinderath von Versailles wurde aufgelöst, weil er sich geweigert, 27,000 Francs für geistliche Wohlthätigkeitsanstalten zu bewilligen. — Der beigeordnete Bürgermeister von Ajaccio ist wegen Theilnahme an der Chiselhurster Wallfahrt abgesetzt worden.

Spanien.

Madrid, 31. März. Zur Verstärkung der Nordarmee sind weitere 1500 Mann von hier in Bewegung gesetzt. Der definitive Angriff auf die Stellung der Carlisten in Pedro Abanto soll nach den hier umgehenden Nachrichten heute oder spätestens morgen stattfinden. Die Verwundung Primo de Rivera's ist eine schwere, sein Zustand erregt Besorgnisse. Der carlistische General Ollo ist gefallen, Radica (Oberst Rada?) ist schwer verwundet. (W. T.)

England.

London, 31. März. Sir **Garnet Wolseley**, der Sieger über die Aschantis, wird als Belohnung für seine Dienste an der Goldküste den Barontitel, eine Ehrenpension von 1500 Lstr. jährlich für sich und seinen nächsten Leibeserben und zwei Orden erhalten.

— Dem offiziellen Telegramme zufolge ist in **Indien** die Lage unverändert. Die von der Regierung getroffenen Vorkehrungen erweisen sich als genügend. Die letztwöchentliche Reislieferung an die Nothgegenden betrug 36,000 Tonnen, davon 21,500 aus Regierungsspeichern. Die Eisenbahn nach Durbungah wird um Mitte April fertig. Im Ganzen sind bis jetzt sechs Fälle von Hungertod festgestellt. Der Vice-Gouverneur Campbell bezweifelt, daß derselben noch mehr direct aus Hun-

---

9 Jahren zu vollenden. Für jeden Tag, der weniger als 8 Jahre zu der Vollendung erforderlich wird, erhält er eine Prämie von 5000 Francs, für jeden Tag späterer Vollendung zahlt er eine Strafe von derselben Höhe; für jeden Tag späterer Vollendung als 8½ Jahr eine Strafe von 10,000 Frcs. Ist endlich der Tunnelbau auch nach 9 Jahren noch nicht beendet, so verfällt die geleistete Caution, deren Höhe auf 8 Mill. Frcs. festgesetzt ist.

Der Ausbruch des Tunnels erfolgt auf beiden Seiten nach der sogenannten belgischen Methode, d. h. es wird zunächst in der gegebenen Directionslinie ein sogenannter Richtstollen von etwa 3½ Meter Breite und 2½ Meter Höhe ausgebrochen. Die Firste dieses Stollens fällt mit derjenigen des später erweiterten Tunnels zusammen. Ist der Richtstollen auf eine solche Länge vorgetrieben, daß derselbe genügt, um eine Collision zwischen der Mineur-Arbeit vor Ort und der Erweiterungsarbeit zu vermeiden, so erfolgt zunächst die Verbreiterung bis an die Schenkel des definitiven Tunnelgewölbes. Nach dieser ersten Erweiterung folgt weiter rückwärts als zweite die Austiefung der rechten Seite bis auf die definitive Tunnelsohle, und endlich abermals eine Strecke weiter rückwärts die Austiefung der linken Seite und Anlage des Wasser-Abzugsgrabens in der Mitte der Sohle. Nach der Erweiterung wird, insoweit dies erforderlich ist, die Ausmauerung des Tunnels ausgeführt.

Das Vortreiben des Richtstollens geschieht mittelst der Bohrmaschinen nach dem System von Dubois und François. Die Construction einer solchen Maschine ist nicht unähnlich derjenigen der Dampfmaschine. Comprimirte atmosphärische Luft vertritt bei ihr die Stelle des Dampfes. Die Steuerung und Gestalt des Kolbens der Maschine ist derartig eingerichtet, daß die Vorwärtsbewegung der Kolbenstange und daher auch des an ihr befestigten mehr als 1 Meter langen gußstählernen Steinbohrers mit heftigem Stoß stattfindet, während auf die Rückwärtsbewegung nur so viel Kraft verbraucht wird, als zur Bewältigung der geringen, in der Maschine selbst vorhandenen Bewegungswiderstände erforderlich ist.

Solcher Maschinen sind vor Ort des Richtstollens mehrere gleichzeitig in Thätigkeit. Sie sind an einem aus soliden Eisenstäben construirten Bohrgerüst befestigt, welches mittelst Rädern auf bis vor Ort gestreckten Eisenbahnschienen vorwärts und rückwärts bewegt werden kann. Die Stöße der Bohrer gegen den Felsen erfolgen so rasch, daß man in einiger Entfernung vom Orte nicht mehr die einzelnen Stöße, sondern die ganze mechanische Arbeit als brummendes Geräusch hört. Die vor den Bohrmaschinen zur Arbeit verbrauchte comprimirte atmosphärische Luft dient bei ihrem Ausströmen gleichzeitig dem Zweck einer beständigen Ventilation des Ortes.

Wenn mittelst dieser Maschinen diejenige Anzahl 1 Meter langer Bohrlöcher vor Ort ausgeführt ist, welche vermöge der Härte des Gesteins bei Anwendung der üblichen Dynamitpatronen zur Herstellung des Ausbruchs erforderlich sind, so wird die Verbindung zwischen der Leitung der comprimirten Luft und dem Bohrgerüst unterbrochen und letzteres bis hinter ein am Anfang des Richtstollens zum Schutz gegen das Schießen angebrachtes Schutzthor zurückgezogen. Es erfolgt sodann das Einbringen der Patronen in die Bohrlöcher und deren Zündung. Aus der Leitung der comprimirten Luft läßt man darauf einen starken Luftstrom austreten, um das Weiterarbeiten vor Ort zu ermöglichen, beseitigt dort das abgesprengte Gestein, schiebt von Neuem das Bohrgerüst vor und beginnt den beschriebenen Arbeitsturnus von vorn.

Die spätere Erweiterung des Richtstollens zum vollen Tunnelprofil erfolgte bisher durch Handarbeit. Nach dem letzten Monatsbericht hat man indeß im Monat Februar den Anfang damit gemacht, die mechanische Bohrung auch für die Erweiterung anzuwenden.

Das vom Unternehmer Favre mit der Leitung der Arbeiten betraute Personal, welches, ebenso wie zum Theile auch die angewendeten Maschinen, bereits bei der Bohrung des Mont Cenis-Tunnels thäthig gewesen ist, besteht aus Franzosen und französischen Schweizern. Die Arbeiter sind größtentheils Italiener.

Was nun die **Fortschritte** des Tunnelbaues anlangt, so ist das Streben des Unternehmers hauptsächlich darauf gerichtet, die den Bohr-Maschinen noch anhaftenden Mängel zu beseitigen und sich einen Stamm geübter Mineure heranzubilden, um sobald als möglich denjenigen täglichen Durchschnittsfortschritt zu erreichen, welcher erforderlich ist, um seine Verpflichtung zu erfüllen. Bei dem Stande der Arbeiten vom 8. Februar c. (an diesem Tage war auf der Nordseite der Richtstollen 741, auf der Südseite 708 Meter weit vorgetrieben, und es blieben demnach noch 13,471 Meter zu erbohren) würden hierzu ungefähr 6 Meter täglich auf beiden Seiten zusammen erforderlich sein.

Natürlich steigert sich die Ziffer der nothwendigen Durchschnitts-Tagesleistung um so mehr, je später sie erreicht wird. Im October 1873 betrug der tägliche Fortschritt durchschnittlich 4,20 Meter, im November 4,24 Meter, im Februar dieses Jahres 4,43 Meter. Er ist also noch zu gering, so daß es bereits nicht an Stimmen fehlt, welche behaupten, das die Beendigung der Bohrung bis zum festgesetzten Termin nicht gelingen werde. Die Durchschnittsleistungen sind aber Anfangs noch viel geringer gewesen und haben sich im Laufe des Jahres 1873 bereits zu der angeführten Höhe gesteigert. Eine weitere Steigerung bis zu der für die pünktliche Fertigstellung erforderlichen Tagesleistung steht demnach vermöge der fortschreitenden Vervollkommnung der Bohrmaschinen und Mineure wohl immer noch zu erwarten, falls nicht außerhalb der Berechnung liegende Hindernisse sich dem Unternehmen hemmend in den Weg stellen.

Auf der Nordseite liegt die Schwierigkeit hauptsächlich in der großen Härte des Gesteins, eines granitischen Gneiß. Durch Wasserzudrang sind hier erhebliche Hemmungen nicht entstanden. Auf der Südseite dagegen, wo der Fels, meistens ein wenig harter, zerspaltener Glimmerschiefer, neuerdings auch Thon- und Talkschiefer, dem Bohrer viel leichter weicht, erwächst der Arbeit großer Aufenthalt durch das Vorhandensein zahlreicher Wasseradern und dadurch, daß der Stollen eben wegen geringer Festigkeit des Gesteins auf große Strecken sorgfältig ausgezimmert werden muß. Im März vorigen Jahres ergoß sich plötzlich ein Wasserstrom aus den Felsspalten mit solcher Gewalt, daß alle Rüstungen im Tunnel fortgeschwemmt wurden und die Arbeit geraume Zeit unterbrochen werden mußte. Die durch das **Wasser** erwachsenden Hindernisse dürften indeß um so seltener werden, je tiefer die Bohrung in den Felskörper des Gebirges eindringt.

Der Mont Cenis-Tunnel, der 12,847 Meter lang ist, wird von dem St. Gotthard-Tunnel um 2053 Meter an Länge übertroffen werden. Die Profile beider Riesen-Tunnels haben beinahe die gleichen Dimensionen. Beide haben doppeltes Geleise. Schnellzüge brauchen, um den Mont Cenis-Tunnel zu passiren, ½ Stunde. Durch den St. Gotthard-Tunnel werden noch 5 Minuten mehr erforderlich werden. Eine so lange andauernde unterirdische Eisenbahnfahrt gehört — selbst wenn man wie im Mont Cenis-Tunnel gar nicht vom Rauch der Locomotive belästigt wird — nicht zu den Annehmlichkeiten einer Reise. Wer daher als Vergnügungsreisender nach Vollendung der St. Gotthardbahn auf derselben zu günstiger Jahreszeit aus der Schweiz nach Italien reisen sollte, dem ist der Rath zu ertheilen, den Zug in Göschenen zu verlassen und zu Fuß oder zu Wagen auf der Poststraße den Weg bis Airolo fortzusetzen, um dort auf der Eisenbahn wieder weiter zu reisen. Wer durch den Tunnel fährt, dem entgeht die Schönheit der wilden Schöllenen-Schlucht. Auch sollte Niemand, der als Tourist die Alpen passirt, sich des Genusses berauben, binnen Tagesfrist alle Regionen von den ewig schneebedeckten kahlen Felsengipfeln des Hochgebirges bis zu der üppigen Vegetation an den Ufern der lombardischen Seen zu durchwandern und alle Zwischenstufen vom Klima Grönland's bis zum italienischen an seinem Auge vorüber ziehen zu lassen.

ger erfolgen würden, indessen seien Greise und Kinder sehr geschwächt. Der in London gesammelte Hilfsfonds beläuft sich auf 59,000 Lstr.

— Die ursprünglich auf den 8. April angesetzte Abreise der von dem Sympathien-Meeting erwählten Deputation nach Berlin ist hauptsächlich der Krankheit Bismarck's wegen verschoben worden. Das um kurze Zeit verschobene Sympathie-Meeting in Liverpool findet nächstens statt, eben so die Meetings in Manchester und Cambridge.

Schweden.

Christiania, 27. März. Das glatte Durchgehen des Schifffahrts- und Handelsvertrages mit Schweden im hiesigen Storthing wird von allen Seiten als ein Sympton für die politische Näherung der beiden Reiche aufgefaßt. Die bis jetzt bestehende Gesetzgebung datirte bereits seit 1827 und war mittlerweile — besonders wegen des stets zunehmenden Verkehrs der beiden Reiche — durchaus unpraktisch und sehr lästig für den gesammten Handel geworden. Es wurde daher schon im Jahre 1857 eine königliche Proposition in dieser Richtung eingebracht, welche fast denselben Inhalt hatte, wie die jetzige, aber sie ging nur im schwedischen Reichstage durch und wurde vom Storthing verworfen. Dies Verwerfen erregte in Schweden starken Unwillen und man warf den Norwegern vor, daß sie sich den Schweden nicht nähern wollten, selbst nicht in Angelegenheiten, die, wie diese, von rein ökonomischer Natur wären und mit der Politik nichts zu thun hätten. Dieser Unwille wurde noch erhöht durch die bald darauf folgende fast einstimmige Verwerfung eines Gesetzvorschlages durch das Storthing, welcher die Vollziehung gerichtlicher Urtheile in den resp. Ländern behandelte. Jetzt, seitdem 15 Jahre verflossen sind, ist die Stimmung hier zu Lande eine ganz andere geworden, und es wird einestheils die Genugthuung darüber, daß Norwegen sich in dieser Frage so entgegenkommend benommen hätte, ausgesprochen, andererseits aber der Wunsch geäußert, Schweden möge die Vergangenheit vergessen und mit gleichem Entgegenkommen die Annahme des Gesetzes beschließen.

Amerika.

Newyork, 1. April. Ein unter den Arbeitern der Erie-Eisenbahn ausgebrochener Strike, der durch die nicht erfolgte Auszahlung der Löhne für den Monat Februar veranlaßt war, ist beigelegt worden. Die Arbeiter hatten sich der Werkstätten und Betriebsbaulichkeiten bemächtigt und den Abgang der Züge gehemmt. Erst durch Hilfe von Militär gelang es, die Gesellschaft wieder in Besitz der Bahn zu bringen. Der regelmäßige Betrieb ist jetzt wieder im Gange.

Danzig, 2. April.

* Die gestrige Versammlung von Lehrerinnen und Erzieherinen, berufen zu dem Zwecke, zum Beitritt zu einer zu begründenden allgemeinen deutschen Pensionskasse aufzufordern, war recht zahlreich besucht. Nachdem Hr. Director Wulckow eine kurze Ansprache über die bisherige Thätigkeit des „Deutschen Vereins von Dirigenten und Lehrenden höherer Töchterschulen" zur Orientirung vorangeschickt und darauf den Beitritt zu der zu begründenden Kasse empfohlen hatte, erfolgten gegen 50 Beitrittserklärungen, darunter die von den Vorsteherinnen sämmtlicher höherer Töchterschulen Danzig's.

* Das Gastspiel des Hrn. Oberländer erhält am Sonnabend einen interessanten Abschluß durch Paul Lindau's neuestes Schauspiel: „Diana." Das Stück, welches von dem Verfasser Hrn. Oberländer nur zu dieser Gastvorstellung überlassen ist, wird jedenfalls nicht wiederholt werden.

Königsberg, 1. April. Nach der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung fand wiederum eine geheime Berathung in der Conflictsangelegenheit mit dem Ober-Bürgermeister statt. In dieser wurde der von der Commission ausgearbeitete Antrag der Stadverordneten auf Einleitung der Disciplinar-Untersuchung verlesen und genehmigt, auch entgegen dem vor acht Tagen gefaßten Beschlusse die Einhaltung des Instanzenzuges beschlossen, so daß der qu. Antrag nun nicht direct an den Minister, sondern zunächst an die K. Regierung abgegeben werden wird. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— In wenigen Wochen wird der Civilingenier Friedrich Siemens in Dresden den ersten Ofen zur Leichenverbrennung vollendet haben, mit dem Versuche über die Brenndauer und den Brennmaterialverbrauch gemacht werden sollen. Die Communen von Dresden und Leipzig haben sich bereit erklärt, dieses System sofort facultativ anzuwenden, wenn die aus den Versuchen gewonnenen Resultate entsprochen haben werden. Siemens glaubt, daß bei der enorm hohen Temperatur seiner Gasöfen der Verbrennungsprozeß kaum eine Stunde dauern dürfte. Der Ofen mit Esse käme auf ca. 1400 Thlr. zu stehen.

Graz, 30. März. Ein furchtbarer Brand hat die obersteierische Ortschaft Kammern zerstört. Während in der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. alle Bewohner in tiefem Schlafe lagen, brach Feuer aus, welches bei heftigem Winde binnen kürzester Zeit, bevor noch zureichende Hilfe aus der Nachbarschaft eintreffen konnte, 41 Häuser sammt allen Wirthschafts- und Nebengebäuden vollkommen einäscherte. Zehn verkohlte Leichname wurden unter dem Schutte der eingestürzten Wohnungen aufgefunden, mehrere Bewohner werden noch vermißt. Nur Kirche, Schul-, Pfarr- und Gemeindehaus, sowie einige außerhalb der Ortschaft belegene Gebäude sind verschont geblieben.

Suez, 19. März. Im Lande der Pyramiden, wo der Reisende gewöhnt ist, unter den blätterreichen Sykomoreu den wohlthätigen Schatten aufzusuchen, liegt heute Schnee! — schreibt man der „Krz.-Ztg.". Die Araber, welche ein derartiges Naturereigniß bisher nicht gekannt haben, schauen mit Verwunderung auf das Attaka-Gebirge, dessen Plateau sich in der Nacht weiß gefärbt hat. Seit gestern ist es regnerisch und stürmisch, so daß die armen halbnackten Fellahs sich vor Frost in ihre vom Sturm und Regen bedrohten Hütten flüchten. Die Stangen'sche Reise-Gesellschaft, welche sich heute hier befindet, macht einen kleinen Ausflug nach dem todten Meere, jedoch mit Winterüberzieher und Reisedecke versehen, als sollte eine Expedition nach dem Nordpol unternommen werden. Der Gesundheitszustand dieser Touristen aus dem Norden ist übrigens durch das kühle Wetter nur begünstigt; hiesige Einwohner behaupten aber: die Pyramiden haben jetzt den ersten Schnee gesehen, und der Spruch: „Alles fürchtet die Zeit, aber die Zeit fürchtet die Pyramiden" — würde sich bei derartigen Witterungsverhältnissen nicht mehr lange bewahrheiten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 1. April. Effecten-Societät. Creditactien 203⅛, Franzosen 324¾, Lombarden 145¼. Geschäftslos, jedoch durch Deckungen etwas fester.

Hamburg, 1. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest. Roggen loco still, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. April 126℔. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 256½ Br., 255½ Gd., pr. Juli-August 126℔. 255 Br., 254 Gd. — Roggen pr. April 1000 Kilo 187 Br., 186 Gd., pr. Mai-Juni 187 Br., 186 Gd., pr. Juni-Juli 187 Br., 186 Gd., pr. Juli-August 185 Br., 184 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 60 Br., pr. Mai 58½ Gd., pr. October pr. 200 Pfund 61. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. April-Mai 56, pr. Mai-Juni 56½, Juli-August 58, pr. August-September 58½. — Kaffee beruhigter, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,10 Br., 13,00 Gd., pr. April 13,00 Gd., pr. August-Dezember 14,70 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 1. April. Petroleum, Standard white loco 13 Mk. bez.

Amsterdam, 1. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. November 339. — Roggen loco ruhig, pr. Mai 221, pr. Juli —, pr. October 204. — Raps pr. Herbst 372 fl. — Rüböl loco 34¼, pr. Mai 33⅞, pr. Herbst 35½. —

Wien, 1. April. (Schlußcourse.) Papierrente 69,15, Silberrente 73,60, 1854r Loose 98,00, Bankactien 962,00, Nordbahn 2055, Creditactien 199,00, Franzosen 313,00, Galizier 246,25, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 183,20, do. Lit. B. 95,00, London 112,30, Hamburg 55,20, Paris 44,45, Frankfurt 94,60, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose —, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 143,50, 1864er Loose 138,50, Unionbank 121,00, Anglo-Austria 126,25, Austro-türkische —, Napoleons 8,95, Ducaten 5,29, Silbercoupons 105,90, Elisabethbahn 198,00, Ungarische Prämienloose 77,10, Preuß. Banknoten 1,67¼. Börse schloß im Ganzen besser.

London, 1. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide fest, aber unbelebt. Hafer ¼—½ s theurer. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,060, Gerste 8180, Hafer 4700 Qrtrs. — Wetter: Kalt.

London, 1. April. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{5}{16}$. 5% Italien. Rente 62. Lombarden 12⅝. 5% Russen de 1871 97¼. 5% Russen de 1872 96⅞ excl. Silber 58$\frac{13}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 40$\frac{9}{16}$. 6% Türken de 1869 48⅝ excl. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 106⅜. Oesterreichische Silberrente 65¾. Oesterreichische Papierrente 62¾. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅛ Prämie. — In die Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterl. — Fest.

Liverpool, 1. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8$\frac{5}{16}$, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Domra 5$\frac{13}{16}$, good fair Domra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8½. — Unverändert. — Upland nicht unter low middling April-Lieferung 8$\frac{1}{16}$ d. Orleans nicht unter low middling März-April-Verschiffung 8$\frac{5}{16}$ d.

Paris, 1. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 60. Anleihe de 1872 94, 75. Italienische 5% Rente 62, 80. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 695, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 320, 00. Lombardische Prioritäten 250, 00. Türken de 1865 41, 17. Türken de 1869 260, 00. Türkenloose 98, 25 cp. dét.

Paris, 1. April. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. April 37, 00, pr. Juli-August 35, 00. Mehl ruhig, pr. April 76, 25, pr. Mai-Juni 77, 25, pr. Juli-August 75, 00. Rüböl ruhig, pr. April 81, 25, pr. Mai-August 83, 25, pr. September-Dezember 85, 00. Spiritus ruhig, pr. April 65, 25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 1. April. Getreidemarkt geschäftsl. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. April 33½ bez., 34 Br., pr. Mai 34½ Br., pr. September 37½ Br., pr. September-Dezember 37½ bez., 38 Br. — Steigend.

Newyork, 31. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84½C., Goldagio 13⅜, 5/20 Bonds pr. 1885 120⅝, do. 5% fundirte 115¼, 5/20 Bonds pr. 1887 120¼, Eriebahn 38⅝, Central-Pacific 94½. Höchste Notirung des Goldagios 13⅜, niedrigste 13¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17, do. in New-Orleans 16⅜. Petroleum in Newyork 15⅝, do. in Philadelphia 15½. Mehl 6D. 50C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 62C., Kaffee 22⅜, Zucker (Fair refining Muscovados) 7½, Getreidefracht 9.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. April.

Weizen loco matt, schwach behauptet, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	86-90 Thlr. Br.	84⅔-86½ Thlr. bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	85-88 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	84-86 Thlr. Br.	
bunt	124-128℔.	82-84 Thlr. Br.	
roth	128-133℔.	80-85 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	70-78 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 84 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 84½ Thlr. Br., 83⅔ Gd., pr. Juni-Juli 86 Thlr. Br., 85 Thlr. Gd.

Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000℔. 121℔. 61⅓ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 59 Thlr. Br., 58⅓ Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- Mittel- 52⅔ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23¼ gem. 3 Mon. 6. 21⅜ Br. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105⅝ gem. 3½ % Preuß. Staatsschuld-Scheine 91¼ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 84¼ Gd., 4 % do. do. 94½ Gd., 4½ % do. do. 101⅞ Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danz. chemische Fabrik 80 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. — Wind: West.

Weizen loco war heute und besonders wohl auch wegen der geschäftslos lautenden Londoner Depeschen, in matter Stimmung, es fehlte an Kauflust, und nur 40 Tonnen konnten zu schwach behaupteten Preisen verkauft werden. Bezahlt ist für hochbunt und glasig 126℔. 84⅔ Thlr., weiß 124, 127℔. 86½ Thlr. pr. Tonne. Termine fester gehalten, 126℔. bunt April-Mai 84½ Thlr. Br., 83⅔ Thlr. Gd., Juni-Juli 86 Thlr. Br., 85 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco flau, 120℔. 60⅓, 121℔. 61⅓ Thlr. pr. Tonne bei einem Umsatz von nur 30 Tonnen bezahlt. Termine fest, 120℔. April-Mai 59 Thlr. Br., 58⅓ Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 60 Thlr. Gekündigt Nichts. — Gerste loco ohne Handel. — Erbsen loco schöne Futter- 52⅔ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Getreide-Bestände am 31. Marz 1874: Weizen 8280 To., Roggen 1490 To., Gerste 830 To., Hafer 90 To., Erbsen 430 To., Raps und Rübsen 7780 To., Leinsaat 160 To.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, hochbunter 128℔. 109, 130℔. 109½, 130/31℔. 108½ Sgr. bez.; bunter 125℔. 101½ Sgr. bez.; rother Kiew 116℔. 94, 120℔. und 122 23℔. 101, 125℔. 101½, 129℔. 100, 130℔. 101 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer fester, fremder unverändert, Termine geschäftslos, inländischer: 118℔. 66, 119℔. 67, 120/21℔. 68½, 121℔. 69, 123—124℔. 71½, 124/25℔. 72½ Sgr. bez.; fremder: Minsker 113℔. 63½, 118℔. 64½, Kiew 110/11℔. 59½, 111℔. 60½, 114℔. 60, Oreler 107℔. 57, 108℔. 58, 109℔. 58½, 109/10℔. und 110/11℔. 59, 111℔. 60, 113℔. 61, 114/15℔. 62½, 115℔. 61, 61½, 123℔. 68 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine fest, große 63, 64, 66, Saat-69 Sgr. bez., kleine 53, 54, 59, 60, 62, Saat- 68 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco fest, Termine höher, loco 37, 37¼, 37½, 38, 38½, 39½, 40, 41 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo still, weiße 68, 69, 70, 71, 72 Sgr. bez., graue 73 Sgr. bez., kleine 65, 66 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo ruhig, 60, 60½, 61 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, feine 73, 77½, 79 Sgr. bez., mittel 68, 69, 70 Sgr. bezahlt, ordinaire Ruckum 60 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo flau, rothe 12, 12½ Thlr. bez., weiße 13, 13½ Thlr. bez. — Thymotheum flau, 9½, 10 Thlr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, geschäftslos, loco 22 Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., April 22 Thlr. Br., 21¾ Thlr. Gd., Frühjahr 22 Thlr. Br., 21¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 22⅓ Thlr. Br., 22$\frac{1}{12}$ Thlr. Gd., Juni 22⅚ Thlr. Br., 22$\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., Juli 23¼ Thlr. Br., 22⅚ Thlr. Gd., August 23⅔ Thlr. Br., 23⅓ Thlr. Geld, Septbr. 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd.

Stettin, 1. April. Weizen pr. Frühjahr 84½, pr. Mai-Juni 84¼, pr. September-October 80. — Roggen pr. Frühjahr 59½, pr. Mai-Juni 59 pr. September-October 56¼. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18⅔, pr. April-Mai 18½, pr. Mai-Juni 20. — Spiritus loco 22$\frac{1}{12}$, pr. Frühjahr 22$\frac{7}{12}$ pr. Mai-Juni 22⅔, pr. Herbst 22⅙ bez. — Petroleum loco 4½—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Br., alte Usance 4¾ Thlr. bez., Regulirungspreis 4⅓ Thlr., April-Mai 4⅓ Thlr. bez., September-October 4$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Schweineschmalz, Harrison loco 16 Thlr. bez., Wilcox auf Lieferung ex „Franklin" 16⅓ Thlr. bez., März-April-Abladung von Newyork 16 Thlr. bez. — Speck, short clear auf Lieferung ex „Ernst Moritz Arndt" 14 Thlr. 24 Sgr. tr. bez. — Leinsamen, Rigaer puik 11 Thlr. bez.

Berlin, 1. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85⅜—85½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85¾—86—85⅛ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85¾—86—85⅛ Thlr. bez., pr. Juli-August 84¾—85 Thlr. bez., pr. Septbr.-October 81¼ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—67 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 61⅞—62—61⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 61⅜—61½—⅜ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60⅝—61—60⅞ Thlr. bez., pr. Juli-August 58½—58¾ Thlr. bez., pr. September-October 57⅝—57⅜ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 56—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 52—65 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 62—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 55—61 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Thlr., No. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9¾—9⅓ Thlr., No. 0 u. 1 9$\frac{1}{12}$—8$\frac{5}{12}$ Thlr., pr. April 9 Thlr. 4½ Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 5 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 3 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 26 Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. incl. Faß 23½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., pr. April-Mai 18½—18$\frac{7}{12}$—18½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19$\frac{1}{12}$—19 Thlr. bez., pr. September-October 20⅔—20¾—20$\frac{17}{24}$ Thlr. bez., pr. October-November 20⅞ Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10½ Thlr. bez., pr. April 9⅓ Thlr. bez., pr. April-Mai 9⅓ Thlr. bez., pr. September-October 10⅓ Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 8 Sgr. bez., mit Faß pr. April-Mai 22 Thlr. 17—22 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 20—26 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 2—6 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 14—16 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 14—16 Sgr. bez.

m. Amsterdam, 29. März. (Kaffee.) Die festere Stimmung, welche Ende voriger und Anfangs dieser Woche im Artikel herrschte, machte, hauptsächlich durch das, in Folge der höheren Preise, stärkere Angebot, bald einer neuen Flaue Platz, so daß bei geringem Umsatz, der Preis bis zum Mittelpreise der letzten Auction sank. Dieser Rückgang ist um so mehr zu bedauern, als von dem Auslande viel zu den höchsten Auctionspreisen genommen ist. Heute ist der Werth von gut ordinär Java nicht über 54 Cents anzunehmen.

m. Amsterdam, 31. März. [Vorrath von Java-, Padang- und Macassar-Kaffee] bei der Niederländischen Handelsgesellschaft. Vorrath zweiter Hand: 144,307 Ballen; Ablieferungen in diesem Monat 47,306 Ballen. Unverkaufter Vorrath bei der Handelsgesellschaft 531,656 Ballen. Segelnder Vorrath 96,576 Ballen. Totalablieferungen in diesem Jahre 119,571 Ballen. Totalvorrath heute: unverkauft bei der Handelsgesellschaft 531,656 Ballen, segelnd 96,576 Ballen, 2. Hand 144,307 Ballen. Summa 772,539 Ballen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. April. Wind: NW.

Angekommen: Lewin, Charlotte und Anna, London, Cement. — Basberg, Aegidie, Drammen; Diedrich, Vorwärts, Stralsund; Elsom, Kelso (SD.), Swinemünde, sämmtlich mit Ballast. — Davidson, Alice, Newcastle, Kohlen u. Schleifsteine. — Schacht, Elisabeth, Hamburg, Güter. — Wessels, Iconia, Copenhagen, Ballast. — Gerlach, Danzig, Leith, Kohlen. — Bethmann, Professor Schultze, Stralsund, Schlemmkreide.

Gesegelt: Behn, Rudoph, Königsberg; Krüger, Paul, Königsberg; beide mit Ballast. — Schultz, Activ (SD.), Copenhagen, Getreide.

Ankommend: 2 Barken, 2 Briggs, 3 Schooner, 2 Logger, 5 Schiffe.

Thorn, 1. April. — Wasserstand: 6 Fuß 3½ Zoll. Wind: W. — Wetter: regnigt und stürmisch.

Stromab:	Ct.	℔.	
Grunert, Glaß, Pultusk, Thorn,	2780	—	Weiz.
Pitrowski, Halan, Plock, do.,	2703	—	do.
Haupt, Goldmann, do., do.,	2549	—	do.
Wolfgang, ders., do., do.,	2546	—	do.
Krienke, Winiawski, Wloclawek, Danzig,	2052	—	do.
Zander, Commerzbank in Warschau, do., do.,	2671	84	do.
Adam, Cohn, do., do.,	3061	—	do.
Kabel, Askanas, Murzynowa, do.,	2259	88	do.
Otto, ders., Plock, do., 1851. 26 Wz.,	414	41	Rogg.
Lippert, Schönwitz, do., do.,	2775	30	Weiz.
Szerneski, Flatau, do., do.,	2499	—	do.
Nieprasch, Askanas, Murzynowa, Berlin,	2157	—	do.
Lange, ders., Plock, do.,	1838	85	Rogg.
Weber, ders., do., do.,	1582	93	Rübs.
Lieck, Leiser, Thorn, Danzig,	2446	82	Weiz.

Tietz, Gall, do., do., 2550 Ct. Weiz., 15 Ct. Rüböl.
Porsch, Polnische Bank, do., do., 2839. 13 Weizen, 72 Ct. 40 ℔. Asphalt, 15 Ct. Glasbrocken, 3 Ct. leere Kisten.

Meteorologische Beobachtungen

1	8	333,26	+ 4,0	NW., flau, bedeckt.
2	12	333,65	+ 4,2	NW., frisch, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 1. April 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Konsolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	100½
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91⅝
Pr. Präm. A. 1855	3½	123
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	96¾
do. do.	4½	102¾
Pommer. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	95
do. do.	4½	102⅜
Posensche neue do.	4	93⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84⅝
do. do.	4	94⅞
do. do.	4½	101⅝
do. do.	5	105¾
do. neue	4	94½
do. do.	4½	101⅝
Pomm. Rentenbr.	4	98⅜
Posensche do.	4	96¾
Preußische do.	4	96¾
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	Verl.
Bayer. Präm.-A.	4	113⅞
Braunsch. Pr.-A.	—	22¾
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96¼
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	38¾

Hypotheken-Pfandbr.

Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101½
do. do.	4½	98⅝
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	94½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102½
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62
do. Silber-Rente	4½	66¼
do. Loose 1854	4	92¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	Verl.
do. Loose v. 1860	5	95¾
do. Loose v. 1864	—	90⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	71½
Ungarische Loose	—	47¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	100¼
do. do. Anl. 1859	3	69⅝
do. do. Anl. 1862	5	99
do. do. von 1870	5	100¼
do. do. von 1871	5	98½
do. do. von 1872	5	98¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	93⅛
do. Präm.-A. 1864	5	142¾
do. do. von 1866	5	139⅝
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86⅛
do. Central. do.	5	78⅜
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	83½
Pol. Certific. Lit. A.	5	93⅞
do. Part.-Oblig.	4	107
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	81
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	99¾
do. Anl. g. 1885	6	102½
do. 5% Anl.	5	99½
do. do p. 1881	6	103⅞
Newyork. Stadt-A.	7	95⅜
do. Gold-A.	6	94⅝
Italienische Rente	5	61⅝
do. Tabaks-Act.	6	633½
do. Tabaks-Obl.	6	95⅝
Französische Rente	5	95
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	101
Türk. Anl. v. 1865	5	39⅜
Türk. 6% Anleihe	6	f49¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	Verl.

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	34	—
Bergisch-Märk.	93¾	—
Berlin-Anhalt	142¾	16
Berlin-Dresden.	62¾	5
Berlin-Görlitz	87⅞	3
do. St.-Pr.	104	5
Berlin-Hamburg	170	10
Berlin. Nordbahn	28	5
Berl.-Psd.-Magd.	105	—
Berlin-Stettin	153	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	100¾	8
Köln-Minden	128¼	—
do. Lit. B.	109½	5
Erf.-Kr.-Kempen	3	0
do. St.-Pr.	13	0
Halle-Sorau-Gub.	38	0
do. St.-Pr.	58	0
Hannover-Altenbek	36	0
do. St.-Pr.	60	5
Kohlfurt-Falkenb.	75½	5
Märkisch-Posen	43⅜	0
do. St.-Pr.	76⅝	3½
Magdeb.-Halberst.	119	—
do. St.-Pr.	80	3½
Magdeb.-Leipzig	253	—
† do. Lit. B	94	4
Münst. Ensch. St. P.	40	—
Nordhausen-Erfurt	66¾	4
do. St.-Pr.	53	0
Oberschl. A. u. C.	159½	—
do. Lit. B.	141	—
Ostpreuß. Südbahn	46¼	0
do. St.-Pr.	82	0
Pomm. Centralbhn.	4	0
Rechte Oderuferb.	120	6⅓
do. St.-Pr.	119½	6⅓
Rheinische	—	—
Rhein-Nahe	28¾	0
† Stargard-Posen	101⅜	4½
Thüringer	119	—
Tilsit-Insterburg	67	—
Weimar-Gera gar	76⅝	4½
do. St.-Pr.	54	5
Baltische Eisenb.	51⅜	3
Brest-Grajewo	34	—
Brest-Kiew	49¾	5
†Galiz. Carl-L.B.	109½	9
Gotthardbahn	101½	6
†Kronpr. Rud.-B.	69¼	5
Lüttich-Limburg	20¼	-
Oester.-Franz. St.	185½	—
† do. Nordwestb.	108	5
do. B, junge	57	5
†Reichenb. Parbd.	68¾	4½
Rumänische Bahn	41⅜	—
†Russisch. Staatsb.	100½	—
Südösterr. Lomb.	83⅝	—
Schweiz. Unionb.	15½	—
do. Westb.	29¾	—
Warschau-Wien	80½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78¼
†Kronpr. Rud.-B.	5	84½
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	305⅛
†Südöst. B. Lomb.	3	247⅞
†Südöst. 5% Oblg.	5	85⅝
†Oester. Nordwestb.	5	85⅜
do. do. B Elbethal	5	66
†Ungar Nordostb.	5	66⅜
†Ungar Ostbahn	5	59⅞
Brest-Grajewo	5	71
†Charko-Azow rtl.	5	99
†Kursk-Charkow	5	99
†Kurksk-Kiew	5	99¼
†Mosco-Rjäsan	5	100⅜
†Mosco-Smolensk	5	99
Rybinsk-Bologoye	5	84¼
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Teresp.	5	96¾

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	73	0
Berl. Bankverein	81¾	5½
Berl Cassen-Ver.	270	29
Berl. Com (Sec.)	69¼	0
Berl. Handels-G.	116¾	—
Berl. Wechslerbk.	49¼	0
Bresl. Discontob.	76½	—
Centrlb. f. Bauten	50¼	—
Ctrb. f Ind u Hnd	71	4
Danzig Bankver	64⅛	3
Danziger Privatb.	117	7¾
Darmst. Bank	142¼	10
Deutsche Genoss. B.	100	—
Deutsche Bank	76	—
Dtsch. Eff.-u. W	112½	9
Deutsche Unionb	71¼	1
Disc.-Command.	142½	—
Gew.-Bk. Schuster	56¾	0
Int. Handelsges.	70	—
Königsb Ver.-B.	79¼	—
Meining. Creditb.	104	5
Norddeutsche Bank	138½	10⅘
Oest. Credit-Anst.	118	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	117¾	8½
Preußische Bank	191¾	20
do Bodencr.-B.	80½	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118½	9½
Preuß Crd.-Anst.	48⅛	0
Schaffhaus. Bnkv.	117½	—
Schles. Bankverein	102½	—
Stett. Vereinsbank	74⅞	0
Ver.-Bk. Quistorp	11	0
Bauverein Passage	37	—
Brl. Centralstraße	40	—
Deutsche Bauges.	55	—
do. Eisnb.-B.-G.	35¼	—
do. Reichs-Cont.	89⅝	8
Wäseman Bau-G.	37	—
A. B. Omnibusg.	144	15
Ctr.-F. f Baumat.	28	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	43	—
Nordd. Pap.-Fabr	52	—
Wöhlert Maschinf.	57⅞	—
Westend-Gesellsch.	12	—
Baltischer Lloyd	27	—
Elbing. Eisenb.-F.	11	—
Königsbg. Vulkan	41	—
Münnich. Ch. M.	79	—
Orbschl. Eisnb.-B.	58	—

Berg- u. Hütten Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm. Union Bgb.	53	—
Königs- u. Laurah.	150⅛	—
Stollberg, Zink	35¼	—
do. St.-Pr.	84½	—
Victoria-Hütte	68¾	—

Wechsel-Cours v. 1. April

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	—
do.	2 Mn	6	—
Wien	8 Tg.	5	90
do.	2 Mn	5	89½
Petersburg	3 Wch.	6½	92[illegible]
do.	3 Mn.	6½	91[illegible]
Warschau	8 Tag.	6	92¾

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6.22¾
Napoleonsd'or	5.11
Imperials	5.15
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90⅜
do. Silbergulden	95
Russische Banknoten	92¾

Freireligiöse Gemeinde.
Am **Charfreitag,** Vormittags 10 Uhr, Predigt: **Herr Prediger Röckner.** — Abendmahl.

Verspätet.

Allen Denen, die meinem theuren Gatten, dem verstorbenen Oberst a. D.

Achill von Gilsa

bei der Ueberführung nach dem Bahnhofe die letzte Ehre erwiesen haben, sowie auch für den reichen Blumenschmuck, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Coburg, den 29. März 1874.

Bertha von Gilsa geb. Mechthold,
im Namen der Kinder.
Victor von Gilsa,
Seconde-Lieutenant im Ostpr. Füsilier-Regiment No. 33.
Marie von Gilsa.
Albert von Gilsa.

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Laut Beschluß der heute hier stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung der Aktionaire der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft ist die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 1. März 1873 / ultimo Februar 1874 **auf 10 Thlr. 25 Sgr.** für jede Actie von Einhundert Thalern (I. u. II. Emission) festgestellt und kann die Dividende gegen Auslieferung des betreffenden Dividendenscheines (No. 4) bei dem Rhederei-Director der Gesellschaft Herrn **Alex. Gibsone** in Danzig vom 7. April ab, in Empfang genommen werden.

Danzig, den 1. April 1874.

Der Vorstand
der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft. (9721
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius.

Den **geehrten Damen** Danzigs u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von Sobbowitz jetzt ganz nach Danzig Mattenbud. No. 6, 1 Tr. h., verlegt habe, bitte daher meine alten Kunden, sowie alle andern Damen, mich mit ihren geneigt. Aufträgen z. beehren, indem ich mich verpflichte, sämmtl. Arbeit. höchst mod. u. saub. auszuführen. Hochachtungsvoll
Joh. Haushalter, Damenschneiderin.

Privat-Unterricht

für Damen, welche sich kaufmännische Kenntnisse aneignen und sich zum Buchführer heranbilden wollen, gedenke ich **Dienstag, den 14. d. Mts.** einen Lehrkursus im Zirkel zu beginnen. Die Unterrichtsgegenstände sind: **kaufm. Rechnen, (alte und neue Münze), Wechselwesen, dopp. Buchführung u. Correspondenz.** Diejenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, mögen sich gefälligst in den Vormittagsstunden bei mir melden.

H. Lewitz.
9716) Holzgasse No. 21.

Junge Leute, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, erhalten Unterricht in allen kaufmänn. Wissenschaften, einf. und dopp. ital. Buchführung, im Rechnen, Correspondenz und Deutschen durch
H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Etage.
An Herren u. Damen werden obige Lehrgegenstände einzeln und in Cirkeln ertheilt. (9737

Meine Fabrik und Comtoir für Centralheizung, Gas- und Wasser-Anlagen befindet sich von jetzt ab Vorstädtischen Graben No. 36, Ecke vom Buttermarkt. (9341

L. Stegemann.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse No. 120.

Robert Stobbe.

Ich wohne jetzt Häkergasse No. 1 am Dominikanerplatz, 1 Treppe hoch.
F. A. Deschner,
9680) **Güter-Agent.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt Vorstädtischen Graben No. 55, vis-à-vis Hôtel de Berlin.
Fr. Sukowski
9735) Schneidermeister.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Langenmarkt No. 31, Hange-Etage, das Lager Judengasse No. 7, Speicherinsel.
Aufträge bitte nur nach dem Comtoir zu richten. (9753
Carl Marzahn.

Die von mir ausgegebenen **Petroleum-Bons** wird Herr **H. Regier,** Hundegasse No. 80, die Güte haben für mich einzulösen. (9753
Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 31.

Delicat geräucherte Bücklinge (9757

heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt **Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

Australisches Fleisch in Blechbüchsen

empfiehlt

A. Ulrich,
Brodbänkengasse 18. (9732

Beste Englische Fabrikate

Regenröcke, Regenschirme, Reisedecken, Reiseplaids, Herren-Unterkleider

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Puttkammer.



En gros, en detail.

Neuheiten in Sonnenschirmen und En-tout-cas

von den einfachsten bis elegantesten
in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen
empfiehlt

Alex. Sachs,

Schirm-Fabrikant (aus Berlin), hier Matzkauschegasse.

Moderne Stockschirme mit Frisur,
in Perkal und Zanella, von 15 Sgr. an. (9707

Am heutigen Tage habe ich **Hundegasse No. 80** ein

Droguen-, Farben- und Colonial-Waaren-Geschäft

eröffnet.

Mit Fachkenntniß und genügenden Mitteln ausgestattet, glaube ich zeitgemäßen Anforderungen vollständig genügen zu können.

Danzig, den 4. April 1874.

9752) **H. Regier.**

Détail-Verkauf: parterre. **Engros-Lager:** 1. Etage.

Für Modistinnen

empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager sämmtlicher

Nouveautés für die Frühjahrs-Saison,

bestehend in **Strohhüten, Stoffen, Bändern, Tülls, Crêpe, Gaze, Blonden, Blumen, Hutfedern** 2c. zu den **billigsten Engros-Preisen.**

Langgasse 74. Julius Opet.

Bestellungen nach außerhalb werden sofort prompt effectuirt. (9675

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse 76,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, daß in seinem Etablissement die **Neuheiten** für die bevorstehende Saison in

Schwarzen Costümstoffen

zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden sind.

Die umfangreiche Collection besteht aus folgenden einzelnen Artikeln, von denen jeder wieder auf's Sorgfältigste assortirt ist und die außerdem sich sämmtlich durch ein vorzügliches neues Schwarz, welches von früheren Färbungen wesentlich abweicht, und durch eine verbesserte, schöne, dauerhafte Appretur vortheilhaft auszeichnen.

Schwarze ganzwollene Stoffe.

Französische Cachemires und Cachemiriennes.
Französische Cachemire double.
Velours long. Velour Biarritz.
Velours de laine. Cachemire Victoria.

Schwarze halbwollene Stoffe.

Engl. Köper-Thibet. Langgerippten Velours.
„ Stout-Alpacca. Seiden-Alpacca.
„ Stout-Lustres. Demi-Lustres.

Schwarze haltbare Seidenstoffe.

Drap de France. Cachemire Royale.
Taille de Lyon. Satin luxor.
Croisé double tout cuit.
Moire antique (noir Lincoln).

Schwarze Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. (9691

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: Brockhaus' Conversations-Lexikon. 10. Aufl. 15 Bde. in 16 Hlbfrzbdn. statt 26 Thlr. für 10 Thlr.; Fr. Förster, Neue und neuere Preußische Geschichte. (Seit dem Tode Friedrich II. bis 1815.) 5 Bde. cplt. Hlbfrzbd. statt 20 Thlr. für 5 Thlr. 15 Sgr., Laurent u. Vernet, Geschichte Napoleons. M. Illustr. ($6\frac{2}{3}$ Thlr.) 2 Thlr.; Fiedler, Geschichte der Römer. Mit viel. Kpfrn. ($1\frac{1}{3}$ Thlr.) 15 Sgr.; Tacitus' sämmtl Werke, übers. v. Bötticher. 4 Bde. ($6\frac{1}{2}$ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; **Sarcey, le siège de Paris. Impressions et souvenirs.** 15 Sgr.; K. Andree, Nord-Amerika in geograph. u. geschichtl. Umrissen. Mit einem Kartenwerk von 18 Blättern u. viel. Abbild. (5 Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.; Mauer, Geograph. Bilder. 1. Thl. (1¹/₁₀ Thlr.) $17\frac{1}{2}$ Sgr.; M. Willkomm, Zwei Jahre in Spanien und Portugal. 3 Bde. (5 Thlr.) 15 Sgr.; Venetianer, Schopenhauer als Scholastiker. 1873. (2¹/₃ Thlr.) 1 Thlr. 5 Sgr.; Moleschott, Georg Forster, der Naturforscher des Volks. (1 Thlr.) 15 Sgr. — Ueber Land und Meer. Jahrg. 1873. (4 Thlr.) 2 Thlr. 10 Sgr.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Nachbarn hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Breitgasse 71,** Ecke der Drehergasse, unter der Firma:

M. J. Zander
ein
Colonial-Waaren-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich dieses mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, durch aufmerksame Bedienung und solide Preise allen Anforderungen zu genügen.

Hochachtungsvoll
9709) **M. J. Zander.**

Neue Coupon-Bogen

der 4½ % consolidirten Staats-Anleihe besorgen wir **kostenfrei.**

Neue Coupon-Bogen

der 4 % Russ.-Poln. Schatz-Oblig. besorgen wir gegen **Portovergütung.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
9706) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt **40.**

Bock-Bier

von vorzüglicher Qualität empfiehlt die Brauerei von
P. Kilp. (9739

Goldfische sind stets in bester Qualität auf Lager, a 100 Stück 22½ Thlr. (9684
August Hoffmann, Aquarienhandlung.

Thorner Ressing

von **J. G. Adolph** erhielt frische Sendung, 1/1, 1/2 Pfd.-Packete und lose zu billigsten Preisen.

Albert Kleist,
9712) 2. Damm No. 3.

Regenschirme

in größter Auswahl, äußerst billig, in Seide, Alpacca und Baumwolle, empfiehlt

Alex. Sachs,
Schirmfabrikant,
Matzkauschegasse. (9708

Jopengasse 23.

Glacé-Handschuhe.

Die neuen Sendungen zu den bekannt billigen Preisen zeigt an die **Handschuh-Fabrik**
Jopengasse 23. (9725

Jopengasse 23.

Frühjahrs-Hüte

empfehle
in geschmackvoller Auswahl und **zu möglichst billigen Preisen,**

Promenaden-Fächer

ganz billig,

Carl Reeps,
Hundegasse 15, gegenüber der Post.

NB. Zum Copiren stehen die feinsten **Modell-Hüte** zur gefälligen Verfügung. (9719

Zur Saat

empfiehlt sein Lager sämmtlicher **Klee- und Grassaaten, Saat-Lupinen, Seradella, Pferdezahn-Mais, Luzerne, Spörgel** 2c.
9493) **F. W. Lehmann,**
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Sehr schönen Roth-Spätklee garantirt zu haben Hundegasse 20, im Comtoir. (9718

Für mein Manufaktur-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft suche per 1. Mai d. J. einen tüchtigen gewandten Verkäufer.

Jos. Ant. Neumann,
9704) Königsberg i. Pr.

Einer Dame, die mehrere Jahre im Posamentir- u. Kurzwaarengesch. gew., wird dauernd. Engagem. b. hoh. Geh. nachgew. durch **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Eine vorzügl. Landwirthin m. gut. Zeugn. empfiehlt **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

---

200 Rthlr.

werden bei guter Sicherheit gesucht.

Gefällige Adressen unter No. 9714 werden in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Comtoir ist Hundegasse No. 91 vom 1. Mai ab zu vermiethen. (9727

Ein Fleisch- und Wurstgeschäft

im vollen Betriebe ist Ketterhagergasse 15 zu October zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe daselbst. (9726

Wollwebergasse No. 9 ist das Ladenlokal zu vermiethen.

Die Saal-Etage Holzg. 28,
bestehend aus 6 Zimmern, ist vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst. (9751

So eben erhielt eine Auswahl **langer, schöner Haarzöpfe** aus Berlin, in seltenen Farben zu auffallend billigen Preisen. **W. Thie's Haarfrisirwolle aus Wien à Loth 2½ Sgr.,** nur echt bei mir zu haben, vom schönsten blond bis tiefschwarz. Ein Loth genügt zu **Zopf-Einlagen, Haarrollen, Scheitelhebern** 2c. Es ist ein unentbehrliches Hilfsmittel jeder beliebigen Frisur.

Charles Haby,
9711) **Coiffeur.**
Matzkauschegasse No. 5.

Zum 1. October c. wird eine aus 5 bis 6, wennmöglich zusammenhängenden Zimmern bestehende Wohnung u. sämmtlichem Zubehör auf der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adr. werden unter No. 9681 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In Laagefuhr ist e. herrschaftliche Wohnung v. 4 Zimm. u. Eintritt i. d. Garten z. verm. Reflekt. bel. ihre Adr. i. d. Exped. d. Ztg. unter 9633 einzureichen.

HUNDE-HALLE.

Verzapfe täglich

Danz. Actienbier
Märzen
Tivoli
} **à Glas 1½ Sgr.**
Tivolibock à Glas 2 Sgr.

9756) **C. H. Kiesau.**

Montag den 6. April cr.
Abends 7 Uhr

Erstes Concert

des **Florentiner Quartett-Vereins**

Jean Becker.

Billets bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Langgasse 78. (9703

Stadt-Theater.

Sonnabend, 4. April. (Abonnem. suspendu.) Letztes Gastspiel des Königl. Preuß. Hofschauspielers Herrn **Oberländer** vom Hoftheater in Berlin. Zum ersten Male: **Diana.** Schauspiel in 5 Acten von P. Lindau.
(v. Ruck . . Herr **Oberländer.**)

Bei meiner Abreise nach Berlin sage ich den geehrten Damen, die für mein bestes Wohl gesorgt haben, ebenso meinen Freunden ein herzliches Lebewohl.

Danzig, den 2. April 1874.

9723) **Mathilde George.**

Königsberger Pferde-Lotterie a 1 Thlr.,
Stettiner „ „ a 1 Thlr.,
Königsberger Lotterie a 1 Thlr.,
Schleswig-Holst.-Lotterie, Kaufloose zur 4. Klasse (22. April cr.) à 2 Thlr. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Mein Cigarren- und Tabak-Geschäft, außerordentlich reichhaltig assortirt, befindet sich jetzt

85 Langgasse 85

dicht am Langgasser Thor.

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.